

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1962-11-05

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Klinik Hirslanden
Zürich

5. November 1962

Mein guter und sehr geliebter Affe, -

wie schaurig recht Du doch hast, - und wie traurig unrecht doch auch wieder! Natürlich habe ich seit 1,5 damned eternities nicht geschrieben, aber ebenso natürlich lag dies an der Misserabilität meines Zustands und darin, dass ich jede brauchbare halbe Stunde (ahh, es waren ihrer nur zu wenige!) an die Arbeit wendete. Eben diese hat zwar die absolut nötigen Fortschritttchen gemacht; dass sie mir trotzdem - rein "terminlich" - erhebliche Sorgen bereitet, verstehst Dumit Sicherheit.

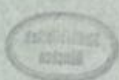
Die Operation, von der das Liesuli dem Fritzilein erzählte, war geplant, erwies sich aber als undurchführbar. Das gute alte Skelett ist Scherzen dieser Art ganz einfach nicht mehr gewachsen, und ich muss sehen, wie ich auf andere Art durchkomme. Jüngst haben wir einen, wie es heisst, bedeutenden Spezialisten für Knochenstoffwechsel zugezogen, auch einen spezialisierten Orthopäden, und nun geht das Rätselraten darum, ob ich hier mein so sehr schönes Zimmer mit der vergleichsweise akzeptablen Kost sehenden Auges eintauschen soll gegen eine abscheuliche Zelle im Kantonsspital, wo man die Patienten so ernährt, dass sie Speise und Trank ganz einfach von sich weisen. Nicht alle Patienten, versteht sich, tun dies. Mag aber einer ohnedies nichts essen, so tut er es. Und das ist ganz mein Fall. Der Knochenstoffwechselmann, andererseits, ist nur dort zu haben, und auch gewisse Installationen, (Gehbad etc.), die der Orthopäde für unerlässlich erklärt, gibt es nur dort. Du siehst, ich bin versponnen in die interessanteste und faszinierendste Problematik, die irgend vorstellbar ist, habe einfach nicht die Zeit gefunden, davon Kenntnis zu nehmen, dass die USA in Gefahr stand, von Castro erobert zu werden, weiss auch noch nichts davon, dass man in der Bundesrepublik jetzt schon wieder Redaktionsgebäude beschlagnahmt und Redakteure verhaftet, ohne Wissen des Justizministers, - nur so, wie einst im Mai, und besässe ich noch irgendwelche Kräfte, dieselben würden niederbrechen (ernstlich!) angesichts der Tatsache, dass "ihr" buchstäblich im Begriff seid, das Commonwealth zu zerstören, indem "ihr" es zwingt, jenem "common market" beizutreten, von welchem letzterem ~~innatürlich~~ sich nur mit Schillern sagen lässt: "Ja, gnäd'ge Frau, es ist gemein!"

Und bei alledem, meine Häsin, tobe ich natürlich (innerlich) über die Unbillen, denen ihr in der so vortrefflichen DER ausgesetzt seid. Erst schien die Sorge mit dem Erhard-Gesetz halbwegs behoben, da kommen auch schon die Strassenerbauer geschlichen und enteignen praktisch ein Grundstück, indem sie erklären, man dürfe dort nicht bauen, weil früher, oder auch sehr viel später, oder auch nie eine Strasse hinverlegt werden könnte. Was, so frage ich, trennt uns denn noch so gross vom Kommunismus? Nun, - das Politisieren hat keinen Sinn, und ich begnüge mich mit dem Ausdruck meiner Wut und meines Leidwesens.

Wenn die Garstigkeit den einen - und sehr erheblichen! - Vorteil
doch hätte, dass ihr wenigstens weit früher, als geplant, hiesigen
Kontinent wieder anflöget. Das wäre von ganzem Herzen zu begrüßen,
und darüber würde sich aus ganzer Seele freuen

Handwritten notes in the left margin:
New York, 11.11.
G. G. G. G.
The Union
1907

Handwritten note in the left margin:
e X 165



Wenn die Gerechtigkeit den einen - und sehr erheblichen - Vorteil
noch hätte, dass ihr wenigstens weit früher, als geplant, blieben
Kontinent wieder anfügt. Das wäre von ganzen Herzen zu begrüßen,
und darüber würde sich auch ganzer Seele freuen

Lothe
The Purday
66 Park Avenue
New York City, N.Y.

G.XI.62

